

Der Knast als Talentschmiede

Gefängnis in Beckum: Viele der 93 Insassen sind Freigänger / Arbeit bei Unternehmen in der Region

Von Beate Kopmann

BECKUM. Neben dem Eingang hängt ein Schild mit der Aufschrift „Justizvollzugsanstalt“. Beim zweiten Blick sind sogar einige vergitterte Fenster zu erkennen. Trotzdem: Dass es in Beckumer Ortsteil Roland ein Gefängnis gibt, wissen wohl nur wenige.

Dabei ist die Außenstelle des Gefängnisses Bielefeld-Senne mit bis zu 93 Insassen ziemlich groß. Und die meisten Strafgefangenen, die nach Beckum kommen, sind außerdem Freigänger, sie

»Bislang habe ich fast nur gute Erfahrungen mit Strafgefangenen gemacht.«

Unternehmer Ludger Hürländer

arbeiten bei Unternehmen in der Region – einige machen sogar ihren Schulabschluss nach oder studieren.

Das ist auch der Traum von Matthias K. Der 27-Jährige will bei der VHS in Beckum das Abitur nachmachen. Derzeit „sitzt“ er für 24 Monate in Beckum ein, unter anderem, weil Matthias mehrfach mit Autos unterwegs war, die nicht



Können gefragt: Auch das Kochen und Putzen übernehmen die Strafgefangenen selbst.

mehr versichert waren ... und weil er auch sonst einiges auf dem Kerbholz hatte (mit Marihuana gedealt).

Kurzum: Seine Bewährungsstrafe wurde widerrufen.

Der junge Mann will die Zeit im Knast nutzen, um sich auf das Leben danach vorzubereiten. Er ist einer der wenigen, die noch mal die Schulbank drücken. Aber nicht, um sich so vor körperlicher Arbeit zu retten. Denn tagsüber packt der 27-Jährige ordentlich zu. Im Moment ist er meistens mit dem Unternehmer Luder Hürländer unterwegs, der für mehrere Kommunen im Kreis Reinigungsdienste übernimmt. „Bislang habe ich fast nur gute Erfahrungen mit den Strafgefangenen gemacht“, erzählt der Münsteraner. „Und wenn mal einer dabei ist, bei dem es nicht so gut klappt, regel ich das auf dem kurzen Dienstweg mit den Verantwortlichen im Gefängnis.“

Seit vielen Jahren schon gehört Hürländer zu den Betrieben, die Strafgefangene beschäftigen. Lohn zahlt der Unternehmer selbstverständlich auch. Das Entgelt

geht an das Gefängnis – die Gefangenen werden dann direkt von der Vollzugseinrichtung bezahlt und erhalten am Tag der Entlassung eine Art „Startkapital“. Wenn die Unternehmen mit der Arbeit zufrieden sind, dürfen sie den Strafgefangenen außerdem ein kleines „Handgeld“ geben. Das bleibt dann zur freien Verfügung.

»Geflohene Häftlinge haben wir hier noch nicht gehabt.«

Justizbeamter Dieter Brummel

Nicht alle Insassen arbeiten „draußen“. Das hat nicht nur mit Eignung zu tun. Denn auch für die Arbeiten im Gefängnis werden Leute gebraucht. Das Kochen und Putzen übernehmen die Strafgefangenen nämlich selbst. Dabei ist schon das eine oder andere Talent entdeckt worden. Der „Koch“ beispielsweise ist eigentlich gelernter Maler. Aber er

macht seine Sache am Herd gut – was auch der Justizbeamte Dieter Brummel bestätigt: „Der hat das richtig drauf.“ Gestern beispielsweise kochte Tom für rund 60 Leute. Denn das Haus ist zurzeit nicht voll besetzt. Einige Strafgefangene haben „Osterurlaub“. Ob sie vom Urlaub, Freigang oder Arbeit „draußen“ auch immer zurück kehren? „In der Regel ja“, sagt Brummel, der Leiter der Außenstelle Beckum ist. „Wenn nicht, liegt es meistens daran, dass beispielsweise die Frau plötzlich sagt, sie lasse sich scheiden und die Leute dann am Rad drehen. Dann versuchen manche, erst ihre persönliche Lage zu klären. Aber wirklich geflohene Häftlinge haben wir hier noch nicht gehabt.“
► Das Gefängnis in Beckum besteht seit mehr als 60 Jahren. Vor zehn Jahren wurde die Außenstelle neu gebaut. Unternehmen, die Strafgefangene beschäftigen wollen, können sich melden unter ☎ 0 25 25 / 79 20.



Bei der Arbeit: Der Strafgefangene Matthias K. reinigt einen Gully vor der Dreingauhalle in Drensteinfurt. Sein Arbeitgeber Ludger Hürländer zeigt sich, dass die Arbeiten fachgerecht ausgeführt werden.

Fotos: Kopmann